

# ZU DIESEM BUCH

## GOTT IM BUND MIT DEN MENSCHEN

Wo suche und finde ich in krisenhaften Zeiten Hoffnungszeichen und Kraftquellen?

In einer jährlichen Namensaktion pilgern Mönche in der Heiligen Nacht mit einer Schriftrolle voller Namen von der Dormitio-Abtei in Jerusalem nach Betlehem und tragen symbolisch die Sorgen und Bitten von Tausenden zur Geburtsgrotte. Auch in der nach dem Überfall auf Israel bedrückenden Situation an Weihnachten 2023 brachte eine kleine Pilgergruppe so die Zuversicht zum Ausdruck, dass vor Gott jedes einzelne Leben zählt, überall und immer.

Sinnbild für diese bewegende Hoffnung ist auch das Regenbogenkreuz in der Abteikirche, gestaltet nach dem Vorbild eines über Jahrhunderte in Stein verewigten Pilgerzeichens. Der Bogen über dem Kreuz weist auf den Bund hin, den Gott mit Noah und der ganzen Schöpfung geschlossen hat. Die in drei Spitzen auslaufenden vier Enden des Kreuzes symbolisieren die zwölf Stämme und den Mose-Bund Gottes mit seinem Volk. Und das Kreuz selbst sagt: In Christus hat der treue Gott im wiederum erneuerten Bund für alle Menschen einen neuen Anfang möglich gemacht.

Das *Lied vom Regenbogenkreuz* singt davon, dass im Himmelsbogen Gottes Liebe und Treue als Grund unserer Hoffnung aufscheinen. Unsere Unterschiedlichkeit entzweit uns allzu oft, aber wenn im Regenbogen die Welt in allen Farben des Spektrums leuchtet, freuen wir uns an ihrer Vielfarbigkeit. Wir können spüren, dass wir für das (Über)Leben auf unserem bedrohten Planeten aufeinander angewiesen sind. Ein Hoffnungszeichen inmitten unversöhnlicher Konflikte: In der internationalen Jugend- und Behindertenbegegnungsstätte Beit Noah am See Gennesaret, der die Spenden aus der Namensaktion zugutekommen, wird nicht nach Herkunft oder Religion gefragt, sondern das Miteinander gelebt wie in der schützenden Arche.

*Herr, deine Liebe ist uns Kraft zu leben. Sie schenkt uns weiten Raum und gibt uns ein Zuhause*, heißt es im Kehrvers des Liedes. Im Geist dieser Zuversicht will das Messbuch Begleitung anbieten, im weiten Raum unterwegs zu Quellen der Lebenskraft.

*Irmtrud Schweigert*

# EIN NEUES LESEJAHR: DAS EVANGELIUM NACH LUKAS

Worte des Lukas sind aus dem im Stundengebet tagein, tagaus erklingenden *Magnificat* oder dem *Nunc dimittis* vertraut. Auch die jährlich zum Fest gelesene Weihnachtsgeschichte geht auf den Erzählfreudigsten unter den Evangelisten zurück. Das am ersten Adventssonntag 2024 beginnende Lesejahr C aber ist in besonderer Weise von lukanischer Theologie geprägt.

Lukas schreibt vermutlich in den 80er-Jahren, auf jeden Fall nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahr 70. Er und die Gläubigen seiner Zeit müssen mit der Erfahrung fertigwerden, dass die Geschichte von Gewalt und Unrecht nicht an das erhoffte baldige Ende gekommen ist.

Die verbreitete Vorstellung, er sei identisch mit dem als Reisebegleiter des Paulus erwähnten Arzt Lukas, hält einer historischen Überprüfung nicht stand, ist aber nachvollziehbar: Er schildert so anschaulich, wie Jesus die Botschaft vom Reich Gottes durch heilsames Handeln in die Tat umsetzt. Jesus sucht wie ein guter Arzt besonders die Missachteten und Bedürftigen am Rande der Gesellschaft auf. Auch die Legende von einem Maler als Verfasser hat wie jede Legende ihre eigene Wahrheit: Lukas ist ein Wortmaler, von dessen farbigen Schilderungen unzählige Kunstwerke inspiriert sind.

Dieser Evangelist lenkt besonders eindringlich den Blick auf Frauen als Akteurinnen der Heilsgeschichte. Nur er nimmt eine Liste von Jüngerinnen in seine Darstellung auf. Elisabet und Maria widmet er besondere Aufmerksamkeit. Wie Jesus am Ende des Evangeliums seine Freunde und Freundinnen zum Abschied segnet, segnet auch die schwangere Elisabet zu Beginn ihre junge Verwandte Maria und ihr ungeborenes Kind. Frauen können wie Männer für die Zusage des lebendigen Gottes stehen: Ich bin und bleibe für euch da.

Wir begegnen im Lukas-Evangelium Menschen, die mit den Zumutungen des Lebens zu kämpfen haben, aber doch auf die Zusage Gottes setzen. Besonders Maria wird als Inbegriff dieser Lebenshaltung ins rechte Licht gerückt. Sie bleibt nicht bei ihrem anfänglichen Erschrecken, sondern hört genau auf den Ruf, der ihr gilt. Sie trifft ihre

Entscheidung, zugleich demütig und selbstsicher. Mit dem Ehrentitel *Magd des Herrn* macht sie sich nicht klein, sondern reiht sich ein unter die prophetischen Menschen.

Lukas ist der einzige Evangelist, der ausführlich auf die Frage nach der Vorgeschichte eingeht: Was war vor dem Auftreten des erwachsenen Jesus? Aus seinem Glauben gestaltet er die Erzählungen der Kindheitsgeschichte. In den Schilderungen der Geschehnisse um die Geburt des Johannes verbindet er die Tradition des Volkes Israel, in der Jesus verwurzelt ist und bleibt, mit seinen neuen Wegen. In der Weihnachtsgeschichte erzählt er detailliert und auf bewegende Weise von einem Gott, dessen Macht sich in Ohnmacht offenbart.

In seinen vielen Gleichnissen, insbesondere denen vom Suchen und Finden des Verlorenen, stellt er uns Jesu Gottesbeziehung lebendig vor Augen, wie beispielsweise im bekannten *Gleichnis vom verlorenen Sohn*: Ein Vater nimmt sein von der mühsamen Suche nach dem eigenen Weg erschöpftes Kind wieder zu Hause auf, bedingungslos. Dem anderen Sohn, der mit dieser unverdienten Großherzigkeit voll Missgunst hadert, begegnet er geduldig in gleichermaßen liebevoller Zuwendung. Zum großen Fest sollen unbedingt beide kommen, egal was gewesen ist.

Auf die Ermutigung zum Feiern läuft auch die österliche Emmausgeschichte hinaus: Nach der Hinrichtung Jesu begleitet der Auferstandene unerkannt zwei seiner Freunde, die alles hinter sich lassen wollen, auf ihrem mühsamen Weg und inspiriert sie im Gespräch und beim Mahl zu neuen Erkenntnissen und neuem Lebensmut. In der Schilderung ihrer Bewegung aus der lähmenden Verzweiflung heraus scheint Lukas seiner Gemeinde sagen zu wollen: Bleibt auch ihr im Gespräch miteinander, tröstet einander. Setzt euch auseinander, ringt um Wahrheit. Fragt nach der Bedeutsamkeit biblischer Worte für euer Leben. Sucht Begegnungen miteinander und mit Gott. Ermutigt einander, denn allem zum Trotz haben wir so guten Grund zum Feiern. Vielfarbig erzählt Lukas davon, dass *Herzen* zuweilen *hören* können. Macht seine Zuversicht auch uns Mut, zu Beginn eines neuen Kirchenjahres? Die Beiträge des Messbuches jedenfalls laden auf vielerlei Weise zum Hören, Nachdenken und Feiern ein.

*Irmtrud Schweigert*

# Der Advent

## 1. ADVENTSSONNTAG

1. Dezember 2024

Mit einer Meditation über den heutigen Tag sollte eine jede Einführung in den christlichen Glauben beginnen. Denn der erste von insgesamt vier Adventssonntagen eröffnet eine neue Zeit, eine Zeit des Wartens, des Staunens, der Vorfreude. Nicht materielle Fülle oder gar militärische Macht markieren die *Zeitenwende*, sondern die leise Erwartung eines Neuanfangs durch die Geburt eines Kindes inmitten der Zeit. Der christliche Kalender ist somit umsichtig im Blick auf kommende Ereignisse. Der Beginn des Kirchenjahres steht weder im Zeichen der erfüllten und erfüllenden Bescherung des Ersehnten noch gar in dem der Angst vor einer ungewissen Zukunft. Zukunft hat vielmehr mit Herkunft und Ankunft zu tun. Und zwar so, dass uns weder das Vergangene bedrücken noch das Künftige schrecken soll. Heute dürfen wir beginnen, Zuversicht zu lernen, indem wir uns auf das Kommende als eine Zeit der Güte und der guten Erneuerung der Zeit einlassen.

### ERÖFFNUNGSVERS

Ps 25 (24), 1–3

Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele.  
Mein Gott, dir vertraue ich.  
Lass mich nicht scheitern,  
lass meine Feinde nicht triumphieren!  
Denn niemand, der auf dich hofft, wird zuschanden.

## KYRIE-RUFE

Herr Jesus Christus, du Spross aus  
Davids Stamm, du wirkst das Recht  
im Land.

**V/A:** Herr, erbarme dich.

Du lässt dein Volk in Sicherheit wohnen.

**V/A:** Christus, erbarme dich.

Du, Herr, bist unsere Gerechtigkeit.

**V/A:** Herr, erbarme dich.

## TAGESGEBET

Herr, unser Gott, alles steht in deiner Macht; du schenkst das Wollen und das Vollbringen. Hilf uns, dass wir auf dem Weg der Gerechtigkeit Christus entgegengehen und uns durch Taten der Liebe auf seine Ankunft vorbereiten, damit wir den Platz zu seiner Rechten erhalten, wenn er wiederkommt in Herrlichkeit. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

## WORTGOTTESDIENST

**ZUR 1. LESUNG** Die gesellschaftspolitische Situation, in der Jeremia lebt und wirkt, ist geprägt von Angst angesichts einer ungewissen Zukunft. Vielleicht ist der Prophet, der als „Prophet für die Völker“ (vgl. Jer 1,5) vorgestellt wird, ein Hoffnungsträger auch für unsere Zeit. Trotz einer bedrückenden Gegenwart verkündet Jeremia Zuversicht. Seiner Einsicht nach wird es auch in Zukunft Menschen geben, die sich für Recht und Gerechtigkeit einsetzen. Auch in Zukunft wird die Nachkommenschaft Davids gesichert sein. Auch in Zukunft wird der Bund Gottes Bestand haben, so sicher wie der Tag auf die Nacht folgt. Im Rückblick und im Hinblick auf die Geburt Jesu kann dieser Text wie eine treffliche Charakterisierung Jesu gelesen werden – ohne das in christlicher Tradition das „Alte“ genannte Testament durch das „Neue“

vereinnahmen zu wollen. Vielmehr wird deutlich, dass das Zweite Testament im Licht des Ersten Testaments zu lesen ist, wenn wir verstehen wollen, wer dieser Jesus von Nazaret ist.

## ERSTE LESUNG

Jer 33,14–16

*Ich werde für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen*

### Lesung aus dem Buch Jeremia.

**S**iehe, Tage kommen – Spruch des HERRN –, da erfülle ich das Heilswort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe.

In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen. Er wird Recht und Gerechtigkeit wirken im Land. In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Der HERR ist unsere Gerechtigkeit.

## ANTWORTPSALM

Ps 25 (24),4–5.8–9.10 u. 14 (Kv: 1)

**Kv** Zu dir, o HERR, erhebe ich meine Seele. – **Kv**

Zeige mir, HERR, deine Wege, \*  
 lehre mich deine Pfade!  
 Führe mich in deiner Treue und lehre mich; /  
 denn du bist der Gott meines Heiles. \*  
 Auf dich hoffe ich den ganzen Tag. – (Kv)

Der HERR ist gut und redlich, \*  
 darum weist er Sünder auf den rechten Weg.  
 Die Armen leitet er nach seinem Recht, \*  
 die Armen lehrt er seinen Weg. – (Kv)

Alle Pfade des HERRN sind Huld und Treue \*  
 denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse wahren.

Der Rat des HERRN steht denen offen, die ihn fürchten, \*  
und sein Bund, um ihnen Erkenntnis zu schenken. – **Kv**

**ZUR 2. LESUNG** Der Apostel Paulus und auch die Mitglieder in der Gemeinde in Thessaloniki, an die Paulus sich wendet, gehen offenbar fraglos von der Wiederkunft Christi aus. Nicht, ob Christus wieder kommt, ist die Frage, sondern wie die Gemeinde sich auf seine Ankunft vorbereiten kann. Und wie sie sich verhalten soll, wenn es so weit ist. Paulus empfiehlt als Lebensform ein Leben in Heiligkeit – und meint damit vor allem das Wachsen in gegenseitiger Anerkennung und Liebe zueinander. Angesichts der Realität in der Welt des 21. Jahrhunderts stellt sich verständlicherweise die Frage, ob solche Vorstellungen nicht hoffnungslos veraltete Träume sind. Mag sein. Aber den Maßstab, den Paulus nennt, sollten wir bei aller Skepsis nicht aufgeben: so zu leben, dass unser Leben der Botschaft Gottes angemessen ist; und dass es dem Gott, der den Tod durch Liebe überwindet, gefallen kann.

## ZWEITE LESUNG

1 Thess 3,12 – 4,2

*Der Herr möge eure Herzen stärken, damit ihr ohne Tadel seid bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn*

**Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalonich.**

**S**chwestern und Brüder! Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit eure Herzen gestärkt werden und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn, mit allen seinen Heiligen. Amen.

Im Übrigen, Brüder und Schwestern, bitten und ermahnen wir euch im Namen Jesu, des Herrn: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müsst, um Gott zu gefallen, und ihr lebt auch so; werdet darin noch vollkommener! Ihr wisst ja, welche Ermahnungen wir euch im Auftrag Jesu, des Herrn, gegeben haben.

## RUF VOR DEM EVANGELIUM

Vers: Ps 85 (84), 8

Halleluja. Halleluja.  
Lass uns schauen, o HERR, deine Huld,  
und schenke uns dein Heil.  
Halleluja.

**ZUM EVANGELIUM** Vor Schwarzsehern und Angstmachern sollte man sich in Acht nehmen – nicht aber vor den Gedanken des heutigen Evangeliums. Zwar hören wir auch hier von dem nahenden Ende, aber einzig mit dem Ziel, den Verstand zu schärfen. Nicht die Predigt vom Weltende steht im Zentrum, sondern die Nähe der Erlösung. In der von Lukas wiedergegebenen Predigt empfiehlt Jesus konkret zwei unterschiedliche Arten, sich zu verhalten, die beide auf den ersten Blick wenig einleuchtend erscheinen. *Wacht allezeit. Beteet allezeit.* Warum? Wachsamkeit erfordert einen nüchternen, aber angstfreien Blick auf die Realität der Welt um uns her. Wer wacht, macht sich nichts vor. Um aber nicht an der bedrohlichen und erdrückenden Last der Wirklichkeit zu zerbrechen, gilt der zweite Rat dem Gebet. Beten ist die sprachliche Hinwendung zu Gott, ist das Ausstrecken eines leidenden Lebens hin zu dem rettenden Wort. Beten ermöglicht die Wahrnehmung einer Sehnsucht nach dem Guten – ohne Realitätsferne, voller Hoffnung.

## EVANGELIUM

Lk 21,25–28.34–36

*Eure Erlösung ist nahe*

### **+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.**

**I**n jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe.

Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt!

Glaubensbekenntnis, S. 454 ff.

## FÜRBITTEN

In allem Donnergrollen, in allem Umbruch ist Hoffnung das entscheidende Thema im nun beginnenden Advent. Vertrauen wir, hoffen wir – und bitten wir:

**V:** Gott, du unsere Hoffnung.      **A:** Höre unser Rufen.

- Für alle, die den Weg der Erneuerung in ihrem persönlichen Leben gehen wollen und mit neuen Augen auf ihre Nächsten schauen.
- Für alle im Raum der Kirche, die sich auf den notwendigen Weg der Erneuerung begeben.
- Für alle, die ihren eigenen Horizont erweitern durch ihr Bemühen um eine Kultur des Zuhörens und Verstehens.
- Für alle, deren Leben in diesen adventlichen Wochen dem Ende entgegengesetzt, dass auch sie Erneuerung erfahren dürfen und ganz und gar geborgen sind bei dir.

Gott, du bist Licht und Leben. Begleite uns durch diese Zeit der Erwartung und hilf uns, gut und gerecht zu leben durch Jesus Christus, unseren Bruder.

# EUCHARISTIEFEIER

## GABENGEbet

Allmächtiger Gott, alles, was wir haben, kommt von dir. Nimm die Gaben an, die wir darbringen. Mache sie für uns in diesem Leben zum Sakrament der Erlösung und rufe uns an deinen Tisch im kommenden Reich. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Präfation, S. 461 ff.

## Kommunionvers

Ps 85 (84), 13

Der Herr wird seinen Segen spenden  
und unsere Erde bringt ihre Frucht hervor.

## Schlussgebet

Herr, unser Gott, du hast uns an deinem Tisch mit neuer Kraft gestärkt. Zeige uns den rechten Weg durch diese vergängliche Welt und lenke unseren Blick auf das Unvergängliche, damit wir in allem dein Reich suchen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

## Feierlicher Schlussegen

Der barmherzige Gott hat uns den Glauben an das Kommen seines Sohnes geschenkt; er segne und heilige euch durch das Licht seiner Gnade. – **A:** Amen.

Er mache euch standhaft im Glauben, froh in der Hoffnung und eifrig in Werken der Liebe. – **A:** Amen.

Die erste Ankunft des Erlösers sei euch Unterpfand der ewigen Herrlichkeit, die er uns schenken wird, wenn er wiederkommt auf den Wolken des Himmels. – **A:** Amen.